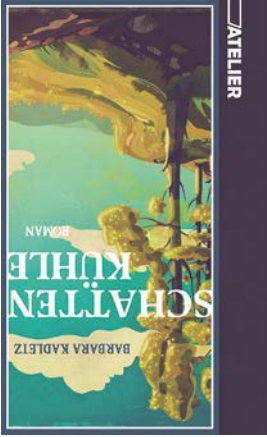


Die Redaktion verrät ihre Inspirationsquellen

Schöffel hoch 2

So dezent wirkt das Denkmal beim Schöffelstein in Purkersdorf, dass man Josef Schöffels Verdienste rund um die Erhaltung des 135.000 Hektar großen Wienerwaldes fast als selbstverständlich nehmen würde. Wir schreiben das Jahr 1872. In dem Roman lässt die Autorin Barbara Kadletz den historischen Schöffel auf einen in der Gegenwart platzierten Namenszähler zur Oma sind nur ein paar Koordinaten, die diesen Plot so ansprechend machen. Kadletz hat sich mit dem Leben dieses Mannes befasst, macht aber deutlich, dass es sich um „ihren persönlichen Schöffel“ handelt. Keine Gewähr gibt es also für penible Fakten-treue. Es ist ein amüsant zu lesendes Sitzenbild, welche Gründe ihn für seinen Widerstand bewegen haben könnten. Seine Figur liest sich im Dialog mit der Gegenwart erfrischend und holt ihn aus der verstaubten Geschichtsecke.

Barbara Kadletz (2024): Schattenkühle. Edition Atelier, 232 S.



Reise durch die Erdzeitalter

Uppige Regenwälder in der Antarktis mit Kolonien von Riesensinguinen, ein ausgestoek-netes Mittelmeerbecken, Meeresflugsaurier im heutigen Deutschland: Der Paläontologe und Evolutionsbiologe Thomas Halliday nimmt uns mit auf eine faszinierende Reise zurück durch die Erdzeitalter, ausgehend vom Pleistozän (vor 20.000 Jahren) bis hin zum Ediacari-um (vor 550 Millionen Jahren). Jedes Kapitel gibt dabei Einblick in die damalige Gegenwart-eines bestimmten Ortes und erweckt fremde Welten zum Leben. Gleichzeitig veranschau-licht Halliday komplexe Zusammenhänge zwischen veränderten Ökosystemen und Ar-tensterben tauchen als wiederkehrende Konstanten in der Erdgeschichte auf. Auch wenn Auswirlkungen: Klimawandelungen, Artenwandlungen, evolutionäre Anpassungen und Ar-aus. Als logische Konsequenz kehrt Halliday am Ende zur Gegenwart zurück und gibt einen Ausblick auf die zukünftigen Folgen des menschengemachten Klimawandels.

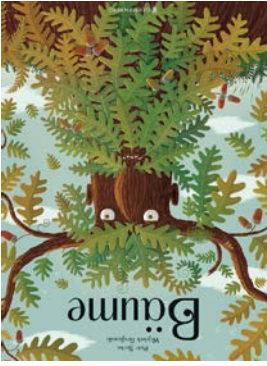
Thomas Halliday (2022): Urwelten. Eine Reise durch die ausgestorbenen Ökosysteme der Erdgeschichte, 464 S.



Meine Majestät, der Baum

„Bäume“ ist eine wundervolle Liebeserklärung an die Wunder der Natur. Die be-eindruckenden Illustrationen von Piotr Socha entführen in eine Welt voller majestä-tischer Bäume, die das Herz berühren und die Sinne beflügeln. Von den tiefen Wurzeln bis zu den sanften Blätterdächern spiegelt das Buch die Schönheit und die unermessi-che Bedeutung der Bäume für unsere Ökosysteme wider. Begleitet von den einflussreichen und fachlich fundierten Texten Wojciech Grajkowski eröffnet sich den Lesenden ein faszinierender Einblick in die biologischen, kulturellen und historischen Facetten dieser lebendigen Wesen. „Bäume“ ist mehr als nur ein Buch - es ist ein Aufruf zum Schutz und zur Bewahrung unserer Wälder. Ein Meisterwerk der Illustrationskunst, das Kinder und Er-wachsenen gleichermaßen verzaubert und dazu anregt, die Vielfaltigkeit der Natur zu erför-schen und zu bewahren. Übrigens: Socha hat auch ein Sachbuch über Bienen geschrieben und illustriert.

Wojciech Grajkowski, Piotr Socha (2018): Bäume. Gerstenberg Verlag, 80 S. (ab 5 Jahre).



Bestimmungsfächer

Holzpilze bestimmen

Sie stehen vor einem Baum und entdecken einen Pilzfruchtkörper am Stamm, an den Wurzeln oder in der Krone. Es drängt sich die Frage auf: Besteht die Gefahr, dass der Baum brechen und ein Schaden entstehen könnte? Was kann ich dagegen tun? Um welchen Pilz handelt es sich und wie beurteile ich die Situation? Der Fächer richtet sich vor allem an Fachkräfte aus Forst, Baum-pflege und alle an der Natur Interessierten.

Brandstetter M., Müller-Riemenschneider K., Tomiczek Ch. (2023): Holz zerstörende Pilze. Einteilung in drei Gefahrenstufen. 7. Auflage, ISBN-978-3903258-19-8, 15 Euro.



Bäume in der Stadt erkennen

Bäume leisten einen wichtigen Beitrag in der Stadt. Neben der Schaffung von Schatten, der Verbes-serung der Luftqualität und der ästhetischen Aufwertung erweisen sich Stadtbäume als Akteure bei der Reduzierung von Energieverbrauch für Heizung und Kühlung, Gründe genug, das Smartphone einmal beiseite zu legen, und die Bäume in Ihrer unmittelbaren Umgebung zu erkennen.

Schreck M. (Red), Lapin K., Hoch G., Schwanda K., Brandstetter M., Haumer C. (2024). Bäume erkennen. Fächer für die Stadt. 1. Auflage, ISBN-978-3-903258-78-5, 16 Euro.



Faustregeln für die Waldwirtschaft

Hübner, St. F.; Penner B. (2021): Faustzahlen für die Kleinwaldbewirtschaftung. 1. Auflage, 73 S., ISBN 978-3-903258-26-6, 13 Euro.



Alles über den Wald. Der Waldbericht

Der Waldbericht 2023 gibt einen Überblick über Österreichs Wald, beschreibt seine Entwicklung, seinen Zustand, seine Zukunft und notwendige Schritte, um ihn für zukünftige Generationen zu er-halten. Er wirft einen Blick auf bereits erfolgte Maßnahmen und Projekte sowie die Wirkungen des Waldes in Verbindung mit uns Menschen.

Lackner Ch., Schreck M., Walli A.-M.: Österreichischer Waldbericht 2023: Wir kümmern uns um den Wald. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Wien, 2023. 64 S.



Unterrichtsmaterial

Wald trifft Schule & NEU: Waldkontakte

Sie wollen die Vielfalt des Waldes im Unterricht einbinden? „Wald trifft Schule“ bietet engagierten Pädagog:innen auf einen Blick zahlreiche qualitätsgezeichnete Unterrichtsmaterialien zum Thema Wald und für jede Schulstufe. Berufserfahrung im Sektor Wald-Forst-Holz sammeln? Exkursions-ort für die Klasse gesucht? Interesse an Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Green Jobs? Auf der neuen Schnittstelle „Waldkontakte“ bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, mit Akteur:innen rund um den Wald in Kontakt zu treten.

www.waldtrifftschule.at



FOLGEN SIE UNS !

Facebook @Bundesforschungs-zentrumWald
Instagram @bundesforschungs-zentrum_wald
LinkedIn unter bundesforschungs-zentrum für wald

YouTube unter Waldforschung
Twitter @bfwwald

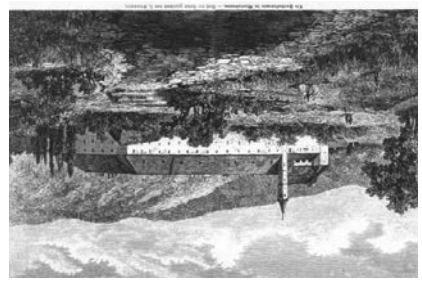
WIR WISSEN ALLES ÜBER DEN WALD

Publikationen online bestellen im BFW-Webshop
<https://shop.bfw.ac.at>

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) widmet sich allen Aspekten des Lebensraums Wald – in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Wir arbeiten an Lösungen für Österreichs Wald. Im BFW-Webshop können Sie zahlreiche Publikationen des BFW in der Printversion oder kostenlos als Download beziehen, unter anderem die BFW-Praxisinformation, Magazin Lichtung, Forstschutz Aktuell, Bestimmungsfächer für unterwegs, aber auch diverse Informations- und Unterrichtsmaterialien.

Historische Schlaglichter

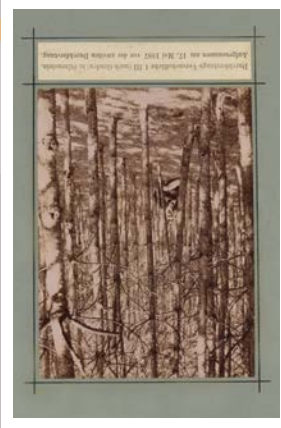
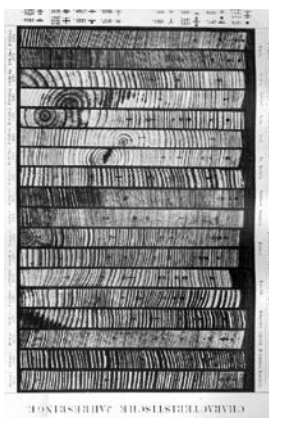
Viele Jahre, viele Bezeichnungen, ein Anliegen: Forstlehranstalt, Forstakademie, K.K. Forstliche Versuchsanstalt, Forstliche Versuchsanstalt, Forstliche Bundesversuchsanstalt, Forstforschungszentrum für Wald und Bundesforschungszentrum für Wald (BFV). Im Folgenden findet sich eine Skizze, die sich vor allem auf die Aufzeichnungen des früheren Mitarbeiters Herbert Kilian beziehen – nachzulesen unter „Geschichte der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und ihrer Institute“ (Mittellungen 1974/106).



Wie alles begann



Arthur Freiherr von Seckendorff-Gudent



Um die Geschichte zentrumsnaher steuern zu können, zieht der 1. Leiter des forstlichen Versuchswesens Ende 1874 in ein Büro in der Traugasse 2 (Wien 3).
1886 schon stirbt Seckendorff-Gudent.
Forschungsthemen dieser Zeit: Forstproduktion, Pflanzenphysiologie und Klimatologie.
Auf den Fotos sind Jahrestingende von verschiedenen Bäumen und eine Versuchsfäche (Carl Böhmere) zu sehen.
1887 erfolgt die Übersiedlung des Büros nach Mariabrunn.



Wald wird international

Bereits seit Anfang des 19. Jhdts war Mariabrunn dem Wald verschrieben. 1813 eröffnete die Forstlehranstalt, deren bestimmter Absolvent Josef Ressel war. Der Rang einer institutionell erfolgten Verankerung Forstwesen wurden laut Ende 1873 genehmigte Franz Joseph I. die Finanzierung. 1874 ging es los.

Zwischenkriegszeit (1918–1938)



1923 steht infolge der Weltwirtschaftskrise die Auflösung im Raum. Sie wird aufgrund des vielfachen Aufbaus von Forstlehranstalten verhindert. Man arbeitet stark reduziert weiter. Schwerpunkte auf Begründung, Waldwissen, Bodenkunde, Ausbau des Arboreums ab 1934. 1937 erfolgt erneut eine schwere Krise.

NS-Zeit & Zweiter Weltkrieg (1938–1945)



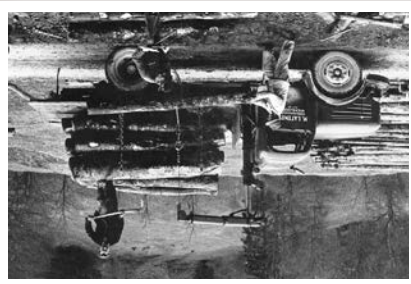
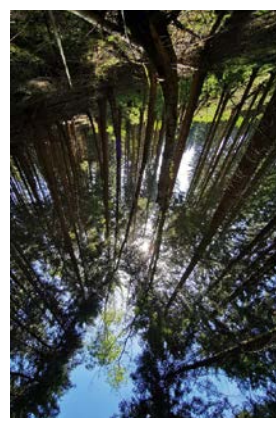
Nach kurzer Aufbauphase werden ab 1939 Mitarbeiter zur Wehrmacht eingezogen. Forschung erfolgt an der Buche für Lastensegler. Ab 1942 entsteht die Abteilung Ernährung aus dem Wald, um wegen des Mangels Pflanze bestimmen zu können. In der Endphase wird Mariabrunn im April 1945 zur Festung erklärt.

Ein Aufschwung mit Schönbrunn



1951 erhält die Schlosshauptmannschaft den Auftrag zur Errichtung eines neuen Gebäudes aus Mitteln des Marshall-Planes. Weihen und Schlüsselinweihung für das Haus erfolgen im Jahr 1957. Die Forstwirtschaft soll mit moderner Forschung zum Aufbau beitragen. Mariabrunn bleibt weiterhin bestehen. 1964 eröffnet der Verkehrsknotenpunkt Kennedybrücke.

Holzproduktion mit Fichte



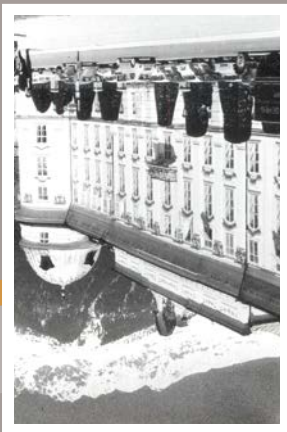
In der Nachkriegszeit stehen die Zeichen für die Fichte. Als schnell wachsende Baumart mit hervorragenden Holzigenschaften, wird sie auch in niedrigen Höhen und in Reihbeständen gepflanzt. Jahrzehnte später setzt die Wende für Klimangepasste Mischbestände ein.

Daten verarbeiten

Mit den zunehmenden Daten der Forstinventur wurde der Ruf nach automatisierter Verarbeitung laut. War es zunächst die Rechenkette, kamen später Lochkarten, IBM-Anlage und VAX hinzu. Heute sind es Server, Clouds und KI-Tools, die unser Arbeitsleben erleichtern sollen.



Naturverfahren erforschen



1985 übersteigt ein Teil des Instituts für Wildbach- und Lawnenverbaueung dorthin, wo die Lawine tatsächlich stattfindet, und zwar von Mariabrunn nach Innsbruck. Dort zieht es als Institut für Lawnenkunde in die Innsbrucker Hofburg ein (mehr dazu im Magazin auf den Seiten 20 bis 22).

Mariabrunn erneuert sich



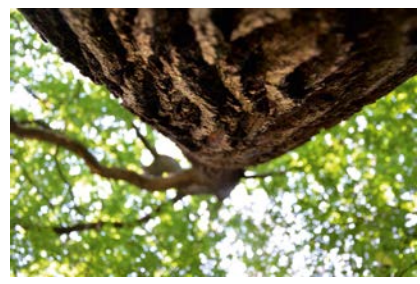
Zwischen 1990 und 1994 wird die denkmalgeschützte Forstliche Versuchsanstalt Mariabrunn renoviert. Die Situation der dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert sich wesentlich.

Organisationsentwicklung



2003 werden die Forstlichen Ausbildungsstätten in Ossiach und Ort eingegliedert. 2005 erfolgt die Ausgliederung des BFV. Eigentümer ist weiterhin die Republik Österreich, Aufsichtsbehörde das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Das Bundesamt für Wald bleibt als Dienststelle erhalten. (ms/ied)

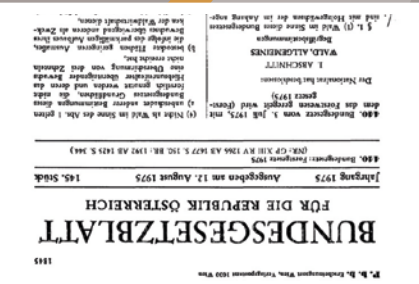
Wir gestalten Zukunft



Standortangepasste Mischwälder liegen dort im Trend, wo die Fichte klimabedingt keine Chance hat. Projekte wie Forstforschungsinnovation oder Forste heilen uns dabei, die Dynamik der Standorte zu verstehen und sie gemeinsam mit Waldbesitzenden klimatauglich zu gestalten. Bleiben Sie uns gewogen: www.bfw.gv.at

Den Wald betreten dürfen

1975 war das Jahr der großen Änderungen in der österreichischen Gesetzeslandschaft. Neben der Familienrechtsreform wurde auch das Forstgesetz wesentlich umgebaut. Nun hatte jede Bürgerin und jeder Bürger das Recht, einen Wald zu betreten.



Den Wald quantifizieren

Sicher arbeiten



Mit den Forstlichen Ausbildungsstätten in Ossiach und Ort entstand der so wichtige Bereich der Arbeits-sicherheit. Pulsmessungen für einen idealen Arbeits-einsatz, sicherheitskonforme ständen nun auf dem Programm.